Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 181 — Dienstag, den 5. August 1941 — 115. Jahrgang

Große Entscheidungen stehen bevor

Auch in Moskau erkennt man die äußerst kritische Lage der Sowjet-Armeen

Stockholm, 4. Aug. Die Moskauer „Iswestija" erklärt warnend, daß neue große Entscheidungen bevorstünden und daß eine bedeutsame Schlachtenreihe begonnen habe. Reuters Moskau-Korrespondent bequemt sich zu dem Eingeständnis daß „äußerst Kritisches" für die sowjetische Kriegführung bevorstünde. Man empfindet den letzten deutschen Vorstoß in der Ukraine, der nun auch im sowjetischen Heeresbericht zugegeben wird, als höchst gefährlich.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Die Masse der ostwärts Smolensk eingeschlossenen Sowjetkräfte nunmehr vernichtet — Lebenswichtige Eisenbahnverbindungen in der Ukraine abgeschnitten — Tages- und Nachtangriffe der Luftwaffe gegen Großbritannien, Moskau und den Suez-Kanal

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 4. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf dem Umfassungsflügel in der Ukraine haben schnelle deutsche und ungarische Verbände lebenswichtige Eisenbahnverbindungen des Feindes abgeschnitten.

Die Masse der ostwärts Smolensk eingeschlossenen Kräfte der Sowjetwehrmacht ist nunmehr vernichtet. Der Rest steht vor der Auflösung.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht Versorgungs- und Rüstungsbetriebe in Moskau und einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt im Quellgebiet der Düna.

Im Kampf gegen Großbritannien richteten sich wirksame Tagesangriffe der Luftwaffe gegen Eisenbahnanlagen an der Südostküste Englands. Bei den Farör-Inseln wurde ein Frachter von 1200 BRT. versenkt. In der letzten Nacht belegten Kampfflugzeuge militärische Anlagen in verschiedenen Hafenstädten an der schottischen und englischen Ostküste, unter anderenm in Hull, mit Bomben schweren Kalibers. Große Brände entstanden.

Im Mittelmeer erzielten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge am 2. August nordwestlich Marsa Matruk Bombenvolltreffer auf zwei britischen Zerstörern. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Lagerhäuser und Flakstellungen des Feindes bei Tobruk. In Luftkämpfen wurden vier britische Jäger abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht militärische Anlagen am Suez-Kanal an.

Der Feind warf in der Nacht zum 4. August eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben in Nordwest- und Westdeutschland. Es entstanden weder militärische noch wehrwirtschaftliche Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Bomber ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Luftangriffe deutsch-italienischer Verbände in Nordafrika und gegen Malta — Englisches 1500-T.-U-Boot „Cachalot" von einem Torpedoboot gerammt und versenkt

DNB **Rom**, 4. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Flottenstützpunkt Malta ist erneut von Verbänden unserer Luftwaffe bombardiert worden.

Einige feindliche Flugzeuge haben die Flugplätze von Catania und Reggio Calabria mit MG.-Feuer belegt. Es gab einige Verwundete und leichte Schäden.

In Nordafrika erhebliche Tätigkeit von vorgeschobenen Posten an der Tobrukfront. Eine feindliche motorisierte Gruppe, die versuchte, sich unseren Stellungen zu nähern, wurde durch Artilleriefeuer gesprengt. Es wurden einige Gefangene gemacht.

Englische Flugzeuge warfen auf Orte der Cyrenaika und Tripolitaniens Bomben und Splitterbomben ab, die drei Tote und etwa zehn Verwundete zur Folge hatten.

Flugzeugverbände der Achse haben befestigte Stellungen, Bodenabwehrstellungen, Lager und Kais von Tobruk bombardiert und Brände hervorgerufen. Sie erzielten weiter Volltreffer auf die Bahnanlagen von Marsa Matruk und auf feindliche Schiffe nordwestlich von Marsa Matruk, wo zwei Zerstörer getroffen wurden. Die gleichen Verbände haben vier englische Jagdflugzeuge brennend zum Absturz gebracht.

Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Das englische U-Boot „Cachalot" von 1500 Tonnen wurde von einem Torpedoboot unter dem Befehl von Leutnat zur See der Reserve Gino Nosica gerammt und in zwei Teile auseinandergerissen. 91 Mann der Besatzung wurden gerettet und gefangengenommen.

In Ostafrika sind einige Abteilungen unserer Truppen im Abschnitt von Gondar kühn in die vorgeschobenen feindlichen Stellungen eingedrungen, wo sie Waffen erbeuteten und dem Gegner Verluste zufügten.

Englischer Vorstoß vor Tobruk vereitelt

Berlin, 4. Aug. In der Nacht zum 1. August stießen deutsch-italienische Spähtrupps vor der Festung Tobruk mit britischen Truppen zusammen, die sich ins Niemandsland vorzutasten versuchten. Nach kurzem Feuerwechsel zogen sich die Briten zurück. Die deutsch-italienischen Soldaten konnten acht gefallene Briten, darunter einen Offizier, bergen, die alle einem australischen Regiment angehören.

„600 Kilometer in sechs Wochen"

Schanghai, 4. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Während die englische und nordamerikanische Lügenpropaganda unermüdlich behauptet, daß die deutsche Offensive im bolschewistischen Widerstand erstickt sei, gibt das französische „Journal de Schanghai" unter Darlegung der Tatsachen des bisherigen Verlaufs des Ostkrieges ein anschauliches Bild von der wirklichen Lage. Dabei betont das Blatt vor allem, man solle nicht vergessen, daß die deutschen Heere im sowjetischen Raum mit 600 Kilometer Marschleistung in sechs Wochen mehr erreicht hätten als im letzten Krieg in drei Jahren. An der Stalin-Linie führten jetzt deutsche Truppen wuchtige Schläge gegen eine starke Mauer von Menschen und Material, wobei die Panzerkolonnen die Aufgabe des Sturmbocks in alten Zeiten übernommen hätten. Wenn diese Mauer zu zerbröckeln anfange, werde die Schlacht wieder ein neues Bild zeigen.

Sowjetflugzeuge an der finnischen Front abgeschossen

DNB **Helsinki**, 4. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Gestern haben keine feindlichen Luftangriffe über finnischem Gebiet stattgefunden. Finnische Zerstörer haben in der Nähe von Turko in den Schären ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Weiter wurden vier feindliche Flugzeuge am Ladogasee und in Ladoga-Karelien sieben feindliche Maschinen abgeschossen. Zusammen verlor der Feind zwölf Maschinen. Ein finnisches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Honved-Truppen machten 9000 Gefangene

Der letzte bolschewistische Widerstand westlich des Bug gebrochen

DNB **Budapest**, 4. Aug. MTI gibt einen zusätzlichen militärischen Lagebericht aus. Darin heißt es: Nach Informationen aus militärischen Kreisen haben die schnellen Truppen unserer Honveds in ununterbrochenen Verfolgungskämpfen im Vorstoß über die Front den Widerstand der Sowjettruppen westlich vom Bug gebrochen und den Feind auf das nordöstliche Ufer des Flusses zurückgeworfen. Die Anzahl der Kriegsgefangenen, die während der letzten Kämpfe in unsere Hände fielen, hat sich auf 9000 erhöht. Einzelne Bomberverbände unserer Luftwaffe haben mehrere Sammelplätze der sich zurückziehenden Sowjettruppen wirksam bombardiert. Im Laufe der vereinzelt auftretenden Lufttätigkeit des Feindes haben unsere Flakbatterien drei Sowjetjäger und zwei Sowjet-Bombenflugzeuge abgeschossen.

Den 200. Abschuß erzielt

DNB **Berlin**, 4. Aug. Deutsche Flakeinheiten, die an der belgisch-nordfranzösischen Küste stationiert sind, haben am Sonntag, 3. August, ihren 200. Abschuß erzielt. Eine Spitfire-Maschine, die sich vom Kanal her dem Lande zu nähern versuchte, wurde von einer Flakbatterie durch die erste Salve zum Absturz gebracht.

Ritterkreuz für beispielhaften Einsatz

DNB **Berlin**, 4. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, und Stabsfeldwebel Nacke, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

DNB. **Berlin**, 4. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Schwabach, Batteriechef in einem Flakregiment; Unteroffizier Melzer, Geschützführer in einem Flakregiment.

Vorbereitungen zur beschleunigten Einkreisung Japans

Tokio sieht den englisch-nordamerikanischen Machenschaften mit Entschlossenheit ins Auge

Tokio, 4. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) In einer längeren Betrachtung über die Einkreisungspläne Englands und der USA. gegenüber Japan gibt „Tokio Asahi Schimbun" der Meinung Ausdruck, daß es zwischen diesen beiden Ländern und Japan keine Möglichkeit für eine diplomatische Verständigung mehr gebe. Je weiter Japan in seinen Bemühungen zur Schaffung einer Neuordnung in Ostasien gehe, desto stärker werde die englisch-nordamerikanische Opposition, da beide Länder nach wie vor am Traum der Aufrechterhaltung der alten Weltordnung festhielten. Es gebe hier auch keine Basis, auf der sich Japan, England und die USA. treffen könnten. Wie Roosevelts Oel-Embargo zeige, seien die Vereinigten Staaten entschlossen, ihre feindselige Haltung gegenüber Japan immer mehr zu verstärken. England, USA. und Tschungking hätten sich bereits im antijapanischen Bündnis zusammengefunden und versuchten nunmehr, auch die Sowjetunion in diese Allianz einzuspannen.

In der letzten Zeit versuchten England und die USA., ihre Einkreisung gegen Japan zu Land, zur See und in der Luft mit großer Beschleunigung zu vollenden. Japan sei jedoch auch auf die schlimmste Entwicklung der Dinge vorbereitet und könne daher in ruhiger Entschlossenheit der Zukunft entgegensehen. Dabei sei sich das japanische Volk gleichzeitig im klaren, daß nur durch Kampf gegenüber all diesen Hindernissen Schwierigkeiten beseitigt und auch der China-Konflikt beendet werden könnte.

Auf Grund von in Hanoi vorliegenden Informationen weist der dortige Vertreter von „Jomiuri Schimbun" ebenfalls auf die praktischen und systematischen Vorbereitungen Englands und vor allem der Vereinigten Staaten zur beschleunigten offensiven Einkreisung Japans hin. China sei hierbei als erste Offensivbasis gegen Japan gedacht. Das englisch-nordamerikanische Programm sehe neben der Einbeziehung Tschungkings und Moskaus in die antijapanische Front den Bau zahlreicher Flugplätze im südwestlichen China, die Entsendung von Flugzeugen sowie britischen, nordamerikanischen und Sowjetpiloten und den beschleunigten Bau einer Eisenbahnlinie zwischen Sibirien und Lantschau vor. Der Bau eines großen Flughafens in der britisch-indischen Provinz Bengalen durch die USA. zeige gleichzeitig militärische Vorbereitungen für Indien und den Nahen Osten.

USA. wollen ganz Amerika zu Vasallen-Nationen machen

DNB **Rio de Janeiro**, 4. Aug. „In Kreisen des nordamerikanischen Generalstabs besteht ein gewisser Mangel an Verständnis gegenüber dem Problem der Verteidigung der westlichen Hemisphäre", stellt in der „Gazetta de Noticias" Wladimir Bernardes in einem Leitartikel fest. Die Meinung des Senators Clark über das Aufgeben der Gutnachbarschaftspolitik durch die USA., um dem übrigen Amerika als Vasallen-Nationen die Kriegshegemonie aufzuzwingen, sei keineswegs so extravagant, wie man es in der englandfreundlichen Presse glauben machen wolle. Sein Standpunkt werde von bedeutenden Militärtechnikern geteilt, die wahren Mißbrauch damit trieben, in nackter Offenheit über Lösungen für Amerikas Verteidigung in Brasilien zu sprechen. Bernardes weist auf einen Artikel von Hanso W. Baldwin in der Julinummer von „Readers Digest" hin, der für den Fall, daß man kein Abkommen über USA.-Stützpunkte in Recife unter dem Kommando nordamerikanischer Offiziere erziele, vorschlägt, „brasilianisches Gebiet zu besetzen, selbst gegen Widerstand, wie wir das auch für den Fall Dakar vorgesehen".

Dieser Uebereifer bei der Hemisphärenverteidigung, verbunden mit der Politik wirtschaftlichen Drucks — wie mit den schwarzen Listen —, so schließt der Artikel des brasilianischen Journalisten, könnte sehr wohl die Atmosphäre des Panamerikanismus grundsätzlich wandeln.

Kommunistischer Geheimsender in Schweden entdeckt

Stockholm, 4. Aug. Ein kommunistischer Geheimsender, der vermutlich eine nicht unwesentliche Rolle im letzten finnisch-sowjetischen Krieg spielte, wurde — wie die schwedische Presse meldet — bei einer Kommunistenrazzia von der Polizei im Norden Schwedens entdeckt. Außerdem wurden zwei Personen verhaftet. Die Aktion wurde im Zusammenhang mit den in Schweden durchgeführten Kommunistenrazzien durchgeführt. Man nimmt an, daß auch dieser Geheimsender mit den Sabotageakten gegen ausländische Schiffe, die von Bolschewisten geleitet wurden, zusammenhängt.

Der Geheimsender war anscheinend die Quelle für die merkwürdigen Kenntnisse Moskaus im Winter 1940 über Transporte von Schweden nach Finnland.

Roosevelt will Kap Hoorn kontrollieren

USA.-Stützpunkte auf der Südseite der Drake-Straße

Nach Neuyorker Meldungen legen die USA. auf den antarktischen Palmer-Inseln einen neuen militärischen Stützpunkt an.

In der westlichen Seefahrt gab es immer einen untrüglichen Wertmaßstab für den Kapitän und für die Matrosen: sie gaben mit Stolz an, wie oft sie schon das Kap Hoorn umsegelt hatten. Bevor es den Panamakanal gab, mußten alle Schiffe, die vom Atlantik in den Stillen Ozean fahren wollten, einen Umweg von vielen tausend Meilen über diese unterste Spitze Südamerikas machen. Der Meeresboden bei Kap Hoorn ist mit den Trümmern der unzähligen Schiffe besät, die in den dort häufigen furchtbaren Stürmen zerbrochen sind.

Roosevelt hat den Panamakanal unter eine willkürliche Kontrolle gestellt und ihn für die Schiffe aller Nationen gesperrt,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die nicht nach seiner Pfeife tanzen wollen. Deshalb wird der südliche Seeweg über Kap Hoorn wieder eine erhöhte Bedeutung bekommen. Die USA. machen kein Hehl mehr daraus, daß sie vor allem die südamerikanischen Länder unter ihre Fuchtel bringen wollen. Die Einmischung in die inneren Verhältnisse dieser Staaten, das erpresserische System der Schwarzen Listen und die unmißverständlichen wirtschaftlichen und politischen Drohungen sprechen ganz deutlich für die aggressiven Absichten Roosevelts. Die Abwanderung des Schiffsverkehrs über Kap Hoorn kann er nicht verhindern und die Schiffe, die diese südliche Route befahren, sind seinem Zugriff entzogen. Diese Lücke will er schließen, und zwar unter Benutzung englischer Stützpunkte.

Einige hundert Kilometer südlich von Kap Hoorn liegen die Süd-Shetland-Inseln, die den Engländern gehören. Sie gehören ihnen mit dem gleichen Recht wie die weiter nordwärts gelegenen Falklandsinseln, die den Argentiniern geraubt wurden. Zwischen Kap Hoorn und den Süd-Shetland-Inseln verläuft die Drake-Straße, die in einer Breite von 800 Kilometer die Verbindung zwischen den beiden Ozeanen darstellt. Am weitesten nach Norden sind die Palmer-Inseln vorgelagert, und von hier aus will Roosevelt seine Kontrolle der südamerikanischen Schiffahrt und der Drake-Straße vornehmen. Eine amerikanische Expedition ist auf den Palmer-Inseln angekommen und hat dort mit der Anlage von militärischen und maritimen Stützpunkten begonnen.

Im Zuge des Ausverkaufs des britischen Empires hat Churchill die Palmer-Inseln an die USA. abgetreten. Damit sind die wichtigsten strategischen Punkte aus dem weit verzweigten Inselgebiet der West-Antarktis genau so billig in die Hand Roosevelts gekommen wie die englischen Gebiete auf der Strecke von Neufundland bis zum Karaibischen Meer. Die USA. beherrschen mit der Erwerbung der Palmer-Inseln das ganze Weddell-Meer und das Scottia-Meer, das die Inseln Fallieres, Biscoe, Graham, Snow-Hill, James-Roß, Joinville, Süd-Orkney, Süd-Georgien und Süd-Sandwich umfaßt.

Geheimbefehl in deutsche Hände gefallen

Sowjetsoldaten glauben den Lügen der Kommissare nicht mehr

DNB Berlin, 4. Aug. Augenscheinlich haben viele Sowjetsoldaten im Laufe der Kampfhandlungen eingesehen, daß sie auf das schändlichste belogen und betrogen werden, so daß sie wilden Gerüchten ihrer politischen Kommissare keinen Glauben mehr schenken. Davon zeugt ein Geheimbefehl, der einer deutschen Panzerabteilung am 3. August auf einem sowjetischen Gefechtsstand im Süden der Ostfront in die Hände fiel. In diesem Befehl, der sich an den Chef des Stabes der dritten sowjetischen Abteilung der Südfront wendet, heißt es wörtlich: „Es ist mehrfach festgestellt worden, daß Sowjetsoldaten ihre Kameraden zur Fahnenflucht aufhetzten. Gestützt auf Aussagen der ukrainischen Zivilbevölkerung erklärten sie, daß die deutschen Soldaten gegenüber ihren Kriegsgefangenen keine Repressalien ergreifen, sondern sie gut behandeln und verpflegen. Diesen Provokatoren muß aufs schärfste entgegengetreten werden. Wer solche Aeußerungen verbreitet, ist sofort zu erschießen.

Kanalschleusen im Stalin-Kanal zerstört

Aufschlußreiche Aussagen gefangener Bolschewisten

Helsinki, 4. Aug. Einen Bericht von der finnischen Ostfront veröffentlicht die Zeitung „Uusi Suomi" auf der ersten Seite. Hierbei werden namentlich Gefangenenaussagen angeführt. So wird die Aussage eines Gefangenen aus Sorokka am Weißen Meer wiedergegeben, der erzählte, daß dort ein Frauenbataillon „zur inneren Sicherheit" aufgestellt wurde. Jede Frau habe 60 Patronen und ein Gewehr erhalten. Nach der Arbeitszeit würden Uebungen abgehalten, gewöhnlich zwei Stunden am Tage. Ein Versäumen dieser Stunden würde besonders schwer bestraft.

Am 20. Juni sei, wie der Gefangene weiter berichtet, den Frontsoldaten der bolschewistischen Armee ein Befehl verlesen worden, nach dem der Befehlshaber einer Truppe ohne Verfahren einen Soldaten, wenn er sich irgend eines Vergehens schuldig macht, erschießen dürfe. Unter der Truppe habe es oft Zwischenfälle gegeben, die die Offiziere oder Kommissare ohne genauere Untersuchung lediglich durch Erschießen beendeten. Als Beispiel erzählte ein anderer Gefangener, daß der Kommandeur eines Regimentes zwei Soldaten erschossen habe, weil sie behauptet hätten, die bolschewistische Armee würde in diesem Kriege unterliegen.

Ueber die Erfolge der deutschen Luftangriffe auf den Stalin-Kanal berichtet ein weiterer Gefangener, daß bei einem Angriff mit Sturzbombern vier große Kanalschleusen schwer zerstört worden seien. Sofort nach der Bombardierung seien 35 000 Gefangene aus den Gefängnissen zu Kanalarbeiten mobilisiert worden, die nach viertägiger Tag- und Nachtarbeit die Schleusen wieder ausgebessert hätten.

Die bolschewistische Armee hat offensichtlich in dem Kampf um Weißmeerkarelien besonders in den letzten Tagen außerordentlich große Verluste erlitten. Ein Gefangener gibt einen Beweis dafür in einem Verhör, in dem er erzählt, daß sein Regiment bereits dreimal stark aufgefüllt werden mußte. Auf dem rechten nördlichen Flügel der bolschewistischen Armee seien große Mengen „Zivilisten", nämlich Gefangene aus Konzentrationslagern und Gefängnissen, eingesetzt. Man sehe sie in den vordersten Linien. Den Gefangenen und Zwangsarbeitern werde gesagt, daß sie begnadigt würden, wenn sie sich an der Front brauchbar zeigten.

Kundgebung niederländischer Bauern

Den Haag, 4. Aug. Die fränkischen Bauern aus den südniederländischen Provinzen Limburg und Nordbrabant traten in der alten Grafenstadt Herzogenbusch zusammen, um, wie vor Wochen, die Bauern aus dem friesischen und sächsischen Stamm gegen den Bolschewismus klare Stellung zu beziehen. Zahlreiche Sonderzüge hatten Tausende von Bauern und Bäuerinnen zum Kundgebungsort gebracht. In sämtlichen Reden und Aufrufen kam der feste Wille zum Ausdruck, dem Bolschewismus rücksichtslosen Kampf anzusagen.

Der Leiter der niederländischen agrarischen Front, E. J. Roskam, führte in seiner Rede u. a. aus, die Einheit der Bauern ist die beste Garantie der neuen Volksgemeinschaft, darum steht der niederländische Bauer in Treue in der Front, die der Führer aller Germanen zum Schutze der europäischen Völker gegen den allvernichtenden Bolschewismus gebildet hat. Die gewaltige Idee der neuen europäischen Gemeinschaft sichert den Sieg des besten Soldaten der Welt.

Landesbauernführer Graf Grote rief die niederländischen Bauern auf, Hand in Hand mit dem deutschen und den anderen europäischen Bauern die große Macht zu formen, die die neue Ordnung sicherstellt.

Erweiterter Kriegseinsatz

des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend

Berlin, 4. Aug. In Anerkennung der Erziehungsarbeit des Reichsarbeitsdienstes hat der Führer dem Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend neue Aufgaben auf dem Gebiete des Kriegseinsatzes der Frau gestellt. Durch Führer-Erlaß werden die zum Reichsarbeitsdienst eingezogenen Mädchen nach Ableistung ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht auf weitere sechs Monate zum Kriegshilfsdienst verpflichtet. Der Kriegshilfsdienst wird abgeleistet im Bürobetrieb bei Dienststellen der Wehrmacht und bei Behörden, bei gesundheitlichen und sozialen Einrichtungen (z. B. Kinderlandverschickung, Krankenhäuser) und in Einzelfällen auch bei hilfsbedürftigen, insbesondere kinderreichen Familien. Gleichzeitig hat der Führer eine Erhöhung der Stärke des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend auf 130 000 Arbeitsmaiden befohlen.

Höheres Steueraufkommen

Im ersten Vierteljahr bereits 1 Milliarde RM. mehr als im Vorjahr

Nach einer Mitteilung von Staatssekretär Reinhardt in der „Deutschen Steuerzeitung" ist das Steueraufkommen auch im neuen Rechnungsjahr 1941/42 (1. April bis 31. März) weiter gestiegen. Im 1. Vierteljahr des neuen Rechnungsjahres, also von April bis Juni 1941, betrug das Steueraufkommen 7,17 Milliarden RM. gegen 6,06 Milliarden RM. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im ersten Vierteljahr des neuen Rechnungsjahres sind mithin über 1,1 Milliarden RM. an Steuern mehr eingegangen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich auch in den weiteren drei Vierteln des Rechnungsjahres ein Mehr von je etwa 1 Milliarde RM. ergibt. Im zweiten Vierteljahr, vom 1. Juli bis 30. September, wird das Steueraufkommen wahrscheinlich noch erheblich größer sein, weil in dieser Zeit die meisten Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftssteuer für 1940 fällig werden. Den größten Zuwachs verzeichnet mit 0,6 Milliarden RM wieder die Einkommensteuer einschließlich Kriegszuschlag. Daneben haben aber auch die Verbrauchssteuern, die Körperschaftssteuer und die Umsatzsteuer erheblich größere Beträge gebracht als im Vorjahr. Neu hinzugekommen sind die abgeführten Uebergewinne mit 35,6 Mill. RM., ein Betrag, der zweifellos in den nächsten Monaten noch ein größeres Gewicht erhalten wird, so daß allein aus diesem Posten im ganzen Rechnungsjahr mit vielleicht 150 bis 200 Mill. Steueraufkommens liefert den besten Beweis, daß die deutsche RM. zu rechnen sein wird. Diese erfreuliche Entwicklung des Volkswirtschaft trotz der Kriegsverhältnisse intakt und leistungsfähig geblieben ist. Man kann für das Rechnungsjahr 1941/42 bestimmt mit einem Steueraufkommen von über 30 Milliarden RM. rechnen.

Staatssekretär Reinhardt geht auf verschiedene unsinnige Gerüchte ein, die in letzter Zeit verschiedentlich über eine „Vermögensabgabe", über eine „Erhöhung der Erbschaftssteuer" verbreitet worden sind. Diese Gerüchte bezeichnet Staatssekretär Reinhardt für baren Unsinn. Er erklärt sie für so unerhört, „daß jeder, der so dummes Zeug nachredet, vor den Volksgerichtshof gehört". An solche Maßnahmen werde nicht gedacht, auch sei keine „Beschränkung des Erbrechts" beabsichtigt.

Keine Rücksiedlung der Baltendeutschen

Posen, 4. Aug. Mit dem Beginn des Kampfes gegen den Bolschewismus und der Befreiung der alten deutschen Hansestädte im Baltikum sind in den Kreisen der im Wartheland und insbesondere in der Gauhauptstadt Posen angesetzten baltendeutschen Bevölkerung manche Wünsche laut geworden, nach dem Kriege in die befreite alte Heimat zurückzukehren. Wie Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser hierzu in einer Kundgebung in Schroda und in einer Führertagung des Gaues in Kutno jedoch ausdrücklich erklärte, findet eine Rücksiedlung der Baltendeutschen in die Ostseeprovinzen nicht statt. Ein 700jähriger Abschnitt in der Geschichte des Baltendeutschtums, das weit vor den Grenzen auf vorgeschobenem Posten stand, ist mit diesem Kriege abgeschlossen. Den Baltendeutschen ist jetzt vom Führer im Wartheland Gelegenheit gegeben, sich erneut aufs höchste zu bewähren im Aufbau eines wiedergewonnenen deutschen Kernlandes, das wieder eine Kornkammer des Reiches werden solle.

Ein Korps und sein Waffengang

Im Westen und im Osten gleichermaßen erfolgreich

Von Kriegsberichter Adolf Gerlach

(PK.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Kommandierenden General eines Armeekorps, General der Infanterie Ruoff, für seine Verdienste und die Leistungen des Korps beim Durchbruch durch die russischen Grenzbefestigungen und in der Vernichtungsschlacht von Bialystok gegen die sowjetrussische 3. Armee das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der Oberbefehlshaber der Armee, Generaloberst Strauß, konnte es ihm selbst im Rahmen einer schlichten Feierstunde überreichen.

General der Infanterie Ruoff ist in Württemberg und Baden eine bekannte Persönlichkeit. Er begann beim Inf.-Reg. 180 seine militärische Laufbahn und zog mit diesem Regiment im Jahre 1914 ins Feld. In den Grenzschlachten in Frankreich schwer verwundet, wurde er nach seiner Wiederherstellung in verschiedenen Stellungen bei der 26. Reserve-Division verwendet und im Kriegsverlauf wiederholt ausgezeichnet, u. a. mit dem EK II, EK I und dem württembergischen Militärverdienstorden. Beim Aufbau des 100 000-Mann-Heeres wurde General der Infanterie Ruoff in wichtigen Adjutanten- und Generalstabsstellungen verwendet, unterbrochen von zwei Jahren Kompanie-Chef-Zeit beim Inf.-Reg. 14 in Konstanz.

Bei der Machtübernahme war General der Infanterie Ruoff Kommandeur des III. Inf.-Reg. 13 in Ulm, anschließend bis 1934 Kommandeur dieses Regiments in Ludwigsburg. Wieder in den Generalstab berufen, wurde er zum Chef des Generalstabes beim Generalkommando des V. A. K. in Stuttgart ernannt. Vom Jahre 1936—1938 war er Chef des Generalstabes beim Gruppenkommando 3 in Dresden. In dieser Stellung wurde er über die engere Heimat hinaus durch den Einmarsch in Oesterreich, den dieses Gruppenkommando zu leiten hatte, bekannt. Bis 1939 verbleibt General der Infanterie Ruoff Chef des Generalstabes beim Heereskommando 5 in Wien. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen in diesen Generalstabsstellen wurde er im Jahre 1939 vorzeitig zum General der Infanterie befördert und durch den Führer und Obersten Befehlshaber zum Kommandierenden General des V. AK. und Befehlshaber im Wehrkreis V ernannt. Nach langen arbeitsreichen Jahren der Abwesenheit aus seiner engeren Heimat war es General der Infanterie Ruoff eine besondere Freude und Genugtuung, nunmehr als Kommandierender General nach Stuttgart zurückzukehren. Sicher hatte er damals gehofft, im schönen, von ihm so sehr geliebten Schwabenland einige Jahre verbringen zu können. Aber schon nach wenigen Wochen hatte er mit seinem Stabe die Sicherung der Westgrenze bei Aachen ohne seine eigenen Divisionen, mit denen er so eng verwachsen war, zu übernehmen.

DAS AUGE INDRAS

Kriminal- und Abenteuerroman von ERICH KARL

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. C. Ueverreicht, Bad Sachsa (Südharz)

20]

Oberinspektor Seifert überlegte, während er mechanisch die Gläser seiner Brille putzte.

„Können Sie genau angeben, wo Sie sich zur Zeit des Mordes, also zwischen 12 Uhr nachts und 3 Uhr morgens, aufgehalten haben?" fragte er dann.

„Jawohl!" lautete die ruhige und sichere Antwort des Inders. „Ich kann ein vollkommenes Alibi nachweisen. Ich war gestern abend Gast des Universitätsprofessors Dr. Sprengel. Um 9 Uhr betrat ich seine Wohnung. Da wir uns über einige philosophische und psychologische Fragen äußerst lebhaft unterhielten, habe ich zu meinem Bedauern die Gastfreundschaft des Herrn Professors bis kurz nach 3 Uhr früh in Anspruch genommen. Privatdozent Dr. Kluge war ebenfalls zugegen."

„Wir werden uns sofort überzeugen", erklärte Oberinspektor Seifert kurz und gab Kriminalinspektor Brandis einen Wink. „Rufen Sie, bitte, bei den Herren an!"

Als Inspektor Brandis das Zimmer verlassen hatte, entstand ein peinliches Schweigen. Seifert trommelte nervös auf der Tischplatte. Erna Linholt kam sich sehr überflüssig vor, und doch erwartete sie mit Spannung die Entscheidung der nächsten Minuten.

Bereits fünf Minuten später kehrte Inspektor Brandis zurück. Er erklärte:

„Ich habe die Herren angerufen. Sie bestätigen übereinstimmend die Angaben Herrn Radavenas. Sie sind bis um ½4 Uhr in der Wohnung Professor Sprengels gewesen. Dr. Kluge gibt an, Herrn Radavena noch in seinem Wagen bis zum Hotel ‚Exzelsior' gefahren zu haben."

„Ich bitte Sie um Entschuldigung, daß ich Sie ohne Grund verdächtigt habe", wandte sich Seifert an den Inder. Man merkte ihm beinahe ein leises Bedauern an. „Sind Sie allerdings sicher, daß nicht ein anderer Inder aus Ihrer Umgebung die Tat ausgeführt haben könnte?"

Radavena blickte den Oberinspektor fest an.

„Kein Inder aus meiner Umgebung hat die Tat ausgeführt oder irgendwie veranlaßt!" erklärte er mit einer Stimme, die unbedingten Glauben einflößte. „Jeder Verdacht gegen mich oder meine Leute ist vollkommen haltlos. Davon sind auch Sie nun überzeugt!"

Seifert verbeugte sich leicht.

„Es ist gut", bestätigte er. „Sie sind frei von jedem Verdacht. Sie können ungehindert gehen."

Radavena verneigte sich würdevoll und ging langsam hinaus, während die Zurückbleibenden ihm unbeweglich nachsahen.

„Haben Sie den Mann vielleicht nicht doch zu früh gehen lassen?" gab Inspektor Brandis zu bedenken, als der Inder das Zimmer verlassen hatte. „Der Verdacht gegen ihn war äußerst schwerwiegend. Wenn er selbst auch die Tat nicht ausgeführt hat, so besaß er doch seine Helfer, die wohl zu manchem befähigt sind, das wir nicht begreifen!"

Oberinspektor Seifert erwachte wie aus einem Traum. Langsam sah er Brandis an. Dann meinte er:

„Sie wollen sagen, der Inder hätte mir die gute Meinung über ihn und seine Leute eingeredet oder gar durch seine Willenskraft aufgezwungen. Ich weiß es nicht. Ich habe die feste Überzeugung, daß er unschuldig ist. Immerhin wollen wir ihn unter Bewachung halten."

Dann wandte er sich an Erna Linholt.

„Gnädiges Fräulein, ich danke Ihnen. Sie haben uns heute einen Dienst erwiesen. Wenn wir auch durch Ihre Hilfe nicht gleich den Mörder Herrn Fehrmanns feststellen konnten, so verdanken wir es doch Ihnen, daß wir nicht länger auf einem falschen Wege zu suchen brauchen. Wenn Sie gestatten, wird mein Wagen Sie zu dieser leider schon späten Stunde nach Hause bringen."

*

Walter Wehrsdorf hatte gleich am Tage nach der Ermordung seines Onkels sein Hotelzimmer aufgegeben und dafür ein bescheidenes möbliertes Zimmer genommen. Am Tage nach der Beerdigung erhielt er ein kurzes Schreiben Dr. Boltes, der ihn nachmittags 5 Uhr zur Testamentseröffnung in die Kanzlei des Notars lud.

Als er zur festgesetzten Stunde das helle und freundliche Büro betrat, saß Wilhelmine Fehrmann bereits steil und streng in einem der breiten Klubsessel. Das stumpfe Schwarz ihrer Trauerkleidung wirkte gegen den dunkelgrauen Anzug Walter Wehrsdorfs wie eine Anklage. Sie schien ihren Neffen überhaupt nicht zu bemerken. Ihre schmalen Lippen blieben fest aufeinandergepreßt, und ihre kalten Augen sahen starr an ihm vorbei ins Leere.

Dr. Bolte, ein Fünfzigjähriger mit mächtigem Kopf, sah den jungen Mann einen Augenblick ruhig prüfend an, stand dann auf und reichte ihm zur Begrüßung teilnahmsvoll die Hand.

Als Walter Platz genommen hatte, räusperte sich der Notar kurz, öffnete das Testament und las dann die letztwilligen Verfügungen des nun Ermordeten langsam vor.

Es stellte sich heraus, daß das Testament vor etwa drei Wochen, also gleich nach der Rückkehr von der letzten verhängnisvollen Fahrt geschrieben worden war.

Zunächst erfolgte eine Aufzählung aller Vermögenswerte, die eine bedeutende Zeit erforderte. Erwähnt wurde ein Bankkonto von rund achtzigtausend Mark, die Villa im Grunewald, Wertpapiere, die zum Teil im Geldschrank gefunden worden, zum Teil bei der Bank deponiert waren und einen Wert von etwa siebzigtausend Mark darstellten, eine umfangreiche Sammlung von Waffen und Schmuckstücken aus allen Zeitaltern und Erdteilen und zum Schluß einige Verlagsverträge über die bisher bei zwei Verlegern erschienenen Reisebeschreibungen, aus denen auch noch beachtliche Einnahmen zu erwarten waren. Der riesige Diamant war mit keinem Wort erwähnt, obwohl sein Wert das gesamte übrige Vermögen um ein Vielfaches übertraf. Wahrscheinlich hatte Fehrmann gefühlt, daß dieser Stein nicht wirklich zu seinem Besitz gehörte.

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Korps stürmt die Festung Lüttich

Der weltgeschichtliche 10. Mai 1940 stellte General der Infanterie Ruoff vor eine besonders wichtige Aufgabe: Das Korps hatte die stark ausgebaute Festung Lüttich zu nehmen. Nach Durchbrechung der belgischen Grenzstellungen wurde die Südfront der Festung Lüttich unter harten Kämpfen genommen. Für diese hervorragende Leistung wurde General der Infanterie Ruoff mit den Spangen zum EK I und II ausgezeichnet.

Der Angriff gegen die Weygand-Linie am 5. Juni 1940 stellte General Ruoff vor eine nicht minder schwierige Aufgabe. Ueber das breite, verwilderte Sumpfbett der Somme hinweg galt es, die stark ausgebauten Stellungen zu durchbrechen. In einem besonders kühn geführten Angriff gelang es dem General, Noyon, 50 Kilometer hinter den französischen Stellungen, über drei Flußhindernisse hinweg mit nur einer einzigen Division zu erstürmen und damit die weit gespannten französischen Verteidigungsstellungen im Sommebogen zum Zusammenbruch reif zu machen.

Ueber die Aisne, Marne, Seine, Loire und den Cher hinweg jagte das Korps die Franzosen bis hinter den Indre. Die Erstürmung des Waldes von Compiègne, der Einbruch in die Pariser Schutzstellungen, die Einnahme von Fontainebleau und die erbitterten Kämpfe um den Loireübergang ostwärts Orleans sind Taten, die untrennbar mit dem Namen des Kommandierenden Generals des V. AK., General der Infanterie Ruoff, verbunden bleiben werden.

Durch den bedrohlichen Aufmarsch Sowjet-Rußlands an der deutschen Grenze wurde auch der Stab des Generalkommandos vor neue Aufgaben gestellt.

Den Njemen überschritten

General Ruoff hatte es als besonders schmerzlich empfunden, im Kriege nicht württembergische und badische Divisionen, mit denen er aufs engste verwachsen ist, zu befehligen. Seinem ausdrücklichen Wunsche konnte nunmehr entsprochen werden, und so traten unter seinem Befehl am 22. Juni 1941 Württemberger und Badener zum Abwehrangriff gegen die Bolschewisten an.

Schnell und unwiderstehlich hat unter seinem Befehl württembergische und badische Infanterie schon am ersten Tage die Grenzstellungen durchbrochen und 50 Kilometer von der Grenze entfernt trotz dauernder Kämpfe den Njemen überschritten. Klar, sicher und kühn führte Ruoff seine Divisionen von den entscheidenden Punkten des Schlachtfeldes aus in engster Verbundenheit mit den vordersten Angriffskeilen.

Dieser tiefe Einbruch des Korps nach Osten gestattete nunmehr der Obersten Führung, das Einschwenken in den Rücken der feindlichen Hauptkräfte bei Bialystok nach Süden zu befehlen. Meisterhaft wurde diese schwierige Operation durch General der Infanterie Ruoff eingeleitet und durchgeführt. Aber mustergültige Führungsarbeit allein reichte hier zum Erfolg nicht aus. Bei Hochsommerhitze, durch knietiefe Sandwege mußten die Divisionen über hunderte Kilometer ohne Rast und Ruhe, vielfach ohne ausreichende Verpflegung herangeführt werden. General Ruoff war vom frühen Morgen bis zum späten Abend bei seinen Truppen, überall anfeuernd durch Worte der Anerkennung und Ermunterung durch Berichte, wie günstig die Lage stünde, und welche außerordentlichen Erfolge winkten. Die Antwort eines Schwaben auf die Frage seines Kommandierenden Generals: „Kann er noch?" mit „Ha, freilich" soll hier nicht vergessen sein.

Mann und Pferd haben so fast bis zum letzten das Aeußerste getan, und so gelang es dem Korps, die letzten Ausgänge der Bolschewisten aus dem weit gespannten Kessel vor Bialystok rechtzeitig zu verriegeln. Seine verzweifelten Ausbruchsversuche scheiterten an der unerschütterlichen Standhaftigkeit der heldenhaften Schwaben und Badener unter Führung ihres Kommandierenden Generals.

Augenfällig treten die Erfolge der Truppen in solchen Lagen durch Trophäen, Beute, Gefangene und blutige Verluste des Gegners in Erscheinung. Fast unbemerkbar blieb die Tag und Nacht nicht abreißende Arbeit in den Führungsstäben.

Eine solche Arbeit kann nur geleistet werden, wenn alle Beteiligten sich selbstlos für die Sache allein einsetzen. Beim Stab des Generalkommandos besteht ein besonders enges Vertrauensverhältnis zwischen dem Kommandierenden General, dem Chef des Generalstabes und allen Mitarbeitern, das sich gründet auf die kameradschaftliche Verbundenheit, Fürsorge und persönliche Anteilnahme des Kommandierenden Generals gegenüber allen seinen Untergebenen.

Alle Angehörigen des Korps bis hinunter zum letzten Mann sind stolz darauf, daß der Führer und Oberste Befehlshaber die Verdienste ihres Kommandierenden Generals mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet hat. General der Infanterie Ruoff hat seinerseits mit einem besonderen Korpstagesbefehl allen seinen Soldaten für ihre Hingabe gedankt, der er diese hohe Auszeichnung verdanke.

Tot in der Nagold

Ebhausen. Gestern vormittag wurde unterhalb der Auenbrücke die 72 Jahre alte Witwe Marie Fischer tot aus der Nagold gezogen. Die Verstorbene, die dort in der Nähe ein Allmandstück besaß, auf dem sie schaffte, ist — so darf angenommen werden — durch einen Unfall auf so bedauerliche Weise ums Leben gekommen.

Vereidigung von DRK-Helfern und -Helferinnen

Bad Liebenzell. Am Sonntag wurden neuausgebildete DRK-Helfer und -Helferinnen von Kreisführer Dr. Haegele feierlich vereidigt. Der Kreisführer hielt dabei eine Ansprache über Aufbau und Ausbildungsarbeit im Roten Kreuz.

Neue Turmuhr

Gündringen. Einem allgemein empfundenen Wunsch und Bedürfnis in unserer Gemeinde ist nun entsprochen worden: eine neue Turmuhr wurde angeschafft. Dieses Werk stammt aus der Uhrenfabrik Perrot in Calw und kostet 2000 RM. Die Uhr ist mit selbsttätigem Aufzug durch einen Elektromotor versehen und hat ¼-, ½- und ¾-stündigen Doppelglockenschlag, während der Ausschlag mit starker Wirkung auf einer Glocke erfolgt. Es handelt sich um ein schönes Werk, das der liefernden Firma alle Ehre macht.

Letzte Nachrichten

Bukarester Juden lernen arbeiten

DNB **Bukarest,** 5. Aug. In den letzten Tagen erhielten die Bukarester Juden, die im Alter von 21 bis 36 Jahren stehen, die Aufforderung, sich in Arbeitskleidung bei der Polizeipräfektur zu melden. Sie wurden hier zu Arbeitskolonnen zusammengefaßt, um vor allem in den befreiten Gebieten zum Straßenbau und zu Aufräumungsarbeiten in den von den Bolschewisten zerstörten Gemeinden eingesetzt zu werden. Auch aus der Provinz wird die gleiche Zusammenfassung der Juden zu Arbeitskolonnen gemeldet.

Revolte in einem USA.-Militärlager

DNB. **New York,** 5. Aug. Wie United Preß meldet, kam es in dem 35 000 Mann umfassenden Militärlager in Port Knox (Kentucky) zu einer regelrechten Revolte von 350 inhaftierten Soldaten. Die Posten hatten scharf über die Köpfe der meuternden Soldaten hinweggeschossen. Dabei sei ein Soldat durch eine abprallende Kugel getötet worden. Bei den Inhaftierten habe es sich fast durchweg um Straffällige wegen Urlaubsüberschreitung, Trunkenheit oder Glücksspielens gehandelt. Die Revolte habe sich entwickelt, als die Posten auf 3 inhaftierte Soldaten schossen, die versuchten, einen Stacheldrahtzaun zu überklettern. Die übrigen Gefangenen hätten darauf die Posten und die Offiziere mit Steinen beworfen.

Die Erpresserpolitik der USA. in Südamerika

DNB. **Guatemala,** 5. August. Bezeichnend für die erpresserische wirtschaftliche Durchdringung Südamerikas durch Agenten der USA. ist die Tatsache, daß der Handelsattaché der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Guatemala, William E. Dunn, in gewissen Abständen an deutsche Reichsangehörige die Frage richtet: „Wem wünschen Sie den Sieg im gegenwärtigen Krieg, Deutschland oder der Demokratie?

Aus Nagold und Umgebung

Es ist unglaublich, wieviel Kraft die Seele dem Körper zu verleihen vermag. Wilhelm v. Humboldt.

5. August: 1866 R. D. Harries, der Entdecker des synthetischen Gummis, in Luckenwalde geb. — 1908 Das vierte vom Grafen Zeppelin erbaute Luftschiff bei Echterdingen durch Gewittersturm nach der Landung zerstört. Die Katastrophe gab Anlaß zur Zeppelinspende, die in wenigen Wochen 6 170 000 RM ergab — 1914 Erneuerung des Eisernen Kreuzes.

Flachsrupfen

Bei gutem Wetter beginnt ab morgen nachmittag die Flachsernte. Näheres morgen an dieser Stelle.

Die Reichsspinnstoffsammlung hat in Nagold begonnen

Von gestern ab ist an den Montag- Mittwoch- und Freitagnachmittagen zwischen 17 und 19 Uhr die Annahmestelle Nagold zur Reichsspinnstoffsammlung in der Gewerbeschule geöffnet und nimmt den Spendern mit Dank das ab, was sie zur Verfügung stellen. Auch für die kleinste Spende wird — genau wie bei der Metallspende des vergangenen Jahres — eine Urkunde zur bleibenden Erinnerung ausgestellt.

Nun hat jede Hausfrau Zeit, ihre Kisten, Kasten und Schränke nachzusehen und alles das bereitzustellen, was sie nicht mehr brauchen oder was sie entbehren kann an Lappen, Stoffabfällen und Resten aller und jeder Art. Hausfrauen! Denkt daran: die Sammlung soll sich aus Spenden und Opfern zusammensetzen! Seid nicht kleinlich in der Wahl dessen, was Ihr abgebt! Spendet gern freudig, und reichlich! Das Vaterland kann alles brauchen!

Erfolgreiche Turnerinnen

Die Korbballmannschaft des BfL. Nagold beteiligte sich an den Kämpfen um die württ. Meisterschaft am Sonntag, 3. 8., auf dem Platz des Polizei-Sportvereins Stuttgart. Mit gutem Erfolg bestanden unsere Turnerinnen die Spiele der Vorrunde. Aalen wurde 3:2, Winnenden 6:0 geschlagen, während das Spiel gegen Waiblingen 1:2 verloren ging. In der Zwischenrunde wurde gegen Waiblingen 4:1, gegen Aalen 1:1 gespielt. Der Kampf um die Berechtigung zum Endspiel ging gegen die ausgeruhte Mannschaft von Ossweil mit viel Pech 1:2 verloren, aber den 3. Platz erkämpften sich unsere wackeren Mädels im Spiel gegen Waiblingen mit 2:1. Unsere Korbballmannschaft steht nun also an 3. Stelle in Württemberg. Unsere Turnerinnen dürfen stolz sein auf diesen durch äußersten Einsatz und in durchweg anständigem Kampf errungenen Erfolg.

Wer will auf die Heeresunteroffiziersschule?

Die Heeresunteroffiziersvorschulen und Schulen des Heeres bieten unserer Jugend, die die Neigung zur Laufbahn des Berufsunteroffiziers hat, eine sorgfältige und umfangreiche Ausbildung und zugleich ein Leben in froher Kameradschaft. Zum 1. April 1942 stellt das Heer neue Freiwillige für die Heeresunteroffiziersvorschulen und Heeresunteroffiziersschulen ein.

Zu den Heeresunteroffiziersvorschulen können sich Jugendliche melden, die in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis 31. März 1928 geboren sind. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Dann tritt der Unteroffiziersvorschüler als Soldat in eine Heeresunteroffiziersschule über.

Der Besuch der Heeresunteroffiziersvorschulen ist kostenlos. Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung, Unterricht und Heilfürsorge sind frei. Außerdem erhält der Unteroffiziersvorschüler ein Taschengeld von 0,20 RM. pro Tag.

Die Heeresunteroffiziersschulen nehmen Jugendliche auf, die zwischen dem 1. April 1924 und 31. März 1925 geboren sind. Die Freiwilligen sind Soldaten, werden zwei Jahre an den Heeresunteroffiziersschulen ausgebildet und treten dann bei Bewährung bereits als Unteroffiziere zu den verschiedenen Waffengattungen des Heeres über, denen sie weitere zehn Jahre angehören. Anfragen und Bewerbungsgesuche an das für den dauernden Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt. Die Meldefrist für die Heeresunteroffizierschulen endet am 1. Oktober, für die Heeresunteroffizierschulen am 1. November 1941.

Altersjubilare

Oberschwandorf. Heute wird Jakob Hölzle, früherer Löwenwirt, 71 und übermorgen Chr. Krauß, Landwirt, 73 Jahre alt. Wir gratulieren!

Ebershardt. Das 72. Lebensjahr vollendet heute Phil. Keck, Straßenwart i. R., und das 70. Lebensjahr am 18. August Friedrich Keck, Landwirt und Holzhauer. Herzliche Glückwünsche!

Arbeiten im Obstbau!

Von Kreisbaumwart Walz-Nagold

Die letzten Tage brachten günstige Witterung für alle Kulturen. Leiter haben gewitterartige Regengüsse eine üble Begleiterscheinung: die Ausbreitung des Schorfpilzes beim Kernobst. Die bisherige Verbreitung der Schorfkrankheit ist heuer von vielen Baumbesitzern unterdrückt worden. Es wäre ein Verlust, würde man jetzt wenigstens, wo Obstbehang vorhanden ist, nicht nocheinmal gegen Schorf spritzen. Es geht darum, die Früchte rein zu halten, also schöne Qualität zu ernten und außerdem um Gesunderhaltung der Blätter. Zerfressene und schorfbefallene Blätter sind nicht imstande, genügend Baustoffe zu bilden. Von der Baustoffbildung aber hängt allein der Ansatz von lebensfähigen Blütenknospen ab. Die Blütenknospenbildung findet jetzt statt bis Ende September. Wo der Laubkörper gesund ist und die Sonne auf die einzelnen Aste einwirken kann, ist der Baum in der Lage, reichlich Stärke und Zucker zu bilden, sodaß ihm diese Stoffe ausreichen, neben der Entwicklung der Früchte noch kräftige Blütenknospen anzusetzen. Es sollte deshalb jetzt noch eine Schutzspritzung beim Kernobst erfolgen mit 0,3prozentiger Kupferkalkbrühe (300 Gr Kupferkalk oder 150 Gr Cupromaag zu 100 Ltr Wasser). Die Bäume sind damit leicht einzunebeln. Wo guter Fruchtbehang zu verzeichnen ist, kann noch mit schwacher Düngung nachgeholfen werden, die Bäume lohnen dies sicher. Diese muß, um sofort wirksam zu sein, flüssig gegeben werden: Stallgülle oder Abort zur Hälfte mit Wasser verdünnt oder zu 100 Ltr Wasser 2 Kg Kalksalpeter mit ebensoviel Kalisalz, oder 2 Kg Nitrophoska. Starke Düngung ist jetzt nicht zweckmäßig, da der Trieb sonst nicht abschließt.

Das Stützen vollbehangener Bäume darf jetzt nicht mehr hinausgezögert werden. Die Früchte haben bereits ansehnliche Größe erlangt, jeder Tag kann Stürme bringen, wodurch Astbrüche entstehen können. Bindematerial wird nicht in zuverlässiger Ware zur Verfügung stehen, also wird mehr als sonst zu Stangen gegriffen werden müssen. Die Fertigung stabiler Holzkreuze beansprucht viel Zeit, auch bereitet die Aufbewahrung solcher Stützen oft Schwierigkeiten und Verdruß. Einfacher und praktischer ist nachstehendes Verfahren: Man stellt die zu stützende Stelle fest, möglichst eine Astgablung, mißt mit einer leichten Stange die Höhe, wählt eine entsprechende Stange aus und bindet an dieser in passender Höhe ein 60 bis 80 cm langes Querholz aus Stangengipfeln mit Draht fest. Der Draht muß kreuzweise über Querholz und Stange gebunden werden. Es kann dazu ein alter Draht, z. B. Torfmulldraht, verwendet werden. Solche Stützen tragen genügend Last und sind rasch und schnell angebracht. Nach der Obsternte werden die Querhölzer wieder entfernt und zur Wiederverwendung zusammengebündelt alles aufbewahrt. Die Stangen sind auf diese Weise leicht auf Stangenböcken stehend auf dem Grundstück selbst aufzubewahren und halten jahrelang, ebenso wie die Querhölzer. Stabil an Stangen befestigte Holzkreuze brauchen zwar nur einmal angefertigt zu werden, müssen aber bei jeder Verwendung erst bei jedem Ast passend ausgewählt werden und sind schlecht zu transportieren und aufzubewahren. Sehr praktisch und billig ist auch die in einschlägigen Geschäften erhältliche Aststützgabel „Hutzel", die in wenigen Sekunden an passender Stelle an der Stange befestigt und ebenso rasch wieder zur Aufbewahrung entfernt ist und jahrelang hält.

Obstbau-Lehrgang!

Am Sonntag trafen sich in Nagold Obstbaumbesitzer und Baumwarte aus dem Dienstgebiet des Kreisbaumwarts Walz zu einem Rundgang durch hiesige Obstanlagen. Von 32 Gemeinden waren Vertreter der Obst- und Gartenbauvereine zugegen, ein Zeichen, welch großem Interesse der Obstbau begegnet. Unter Führung von Kreisbaumwart Walz wurde die Straßenpflanzung entlang der Friedhofstraße und das Stadtgrundstück hinter dem Friedhof besichtigt. Hier konnte unzweideutig der Erfolg mehrjähriger Schädlingsbekämpfung an ungedüngten und gedüngten Bäumen gezeigt werden: Einerseits guter Fruchtbehang mit schwachem Laubkörper, andererseits guter Fruchtbehang und vollgrüne Belaubung. Auch im angeschlossenen Pflichtspritzgebiet weist der Baumbehang zufriedenstellenden Fruchtbehang auf, die Wirkung der heuer nicht vollständigen Spritzfolge. Wo erstmals Sommerspritzung in großem Umfang durchgeführt wurde, konnte auch hier deutlich gezeigt werden. Auch konnte auf praktische Beispiele von Bodenbearbeitung in Form von Düngestreifen hingewiesen werden. Allgemeine Bewunderung bezüglich Erfolg durchgreifender Pflegemaßnahmen löste das Grundstück von Kreisbaumwart Walz aus, das vollgrüne, gesunde Belaubung und Vollbehang aufweist trotz hohem Alter der Bäume.

Bürgermeister Maier nahm kurz Gelegenheit, die ca. 100 Teilnehmer zu begrüßen, nochmals an alle den Appell richtend; dem Obstbau als wichtigem Ernährungsfaktor doch ja die dringend nötige Pflege angedeihen zu lassen, also all das Gesehene in die Tat umzusetzen. Im Namen der Teilnehmer dankte er auch dem Veranstalter, Kreisbaumwart Walz, für seine segensreiche Tätigkeit. Die Mahnung an die Nagolder Obstbaumbesitzer sich in größerer Zahl zu solchen Gelegenheiten einzufinden, sei auch hier wiederholt. Bei einem kurzen Umtrunk im Goldenen Adler ermahnte Kreisfachwart Schechinger-Sulz alle Anwesenden, die Lehre aus dem Rundgang zu ziehen. Anschließend gab Kreisbaumw. Walz noch kurz Aufschluß über den Vorgang der Ernährung der Obstbäume, die Funktionen der Wurzeln und der Blätter.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Was werden Sie tun, wenn Sie von der deutschen Gesandtschaft Weisung erhalten?"

Es handelt sich bei William E. Dunn offensichtlich um einen jener von Roosevelt nach Südmerika entsandten Quisleys, die die Aufgabe haben, Handelsspionage zu betreiben. Selbstverständlich werden von ihrer Beantwortung Zugeständnisse irgendwelcher Konzession, die als Existenzminimum notwendig sind, abhängig gemacht.

Württemberg

Betriebsschließung wegen Preisverstößen

nsg Wegen schwerer Verstöße gegen die Preisvorschriften für Spinnstoffe hat der Württ. Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskommissar für die Preisbildung in Berlin der Firma Müller und Diemer, Trikotwarenfabrik in Ebingen, eine Ordnungsstrafe in Höhe von 50 000 RM. auferlegt und den Betrieb der Firma für die Dauer geschlossen. Den beiden Inhabern der Firma, dem Fabrikanten Gustav Müller in Ebingen sowie dem Fabrikanten Diemer in Ebingen wurde die Betätigung auf dem Gebiet der Spinnstoffwirtschaft untersagt.

*

Stuttgart. (Angefahren.) Am Samstag vormittag wurde ein 2jähriger Junge an der Ecke der Sick- und Ostendstraße von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Kind erlitt einen Oberschenkelbruch und eine Wunde an der Stirne. Der Lenker des Personenwagens brachte ihn ins Krankenhaus.

Reutlingen. (Städtischer Haushaltplan.) In einer Sitzung der Ratsherren wurde unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Allmendinger der Haushalt der Stadt Reutlingen für das Jahr 1941 verabschiedet. Die Hebesätze für die Gemeindesteuern erfahren keine Veränderung. Die Stadtfinanzen befinden sich in bester Ordnung. Während sich der Schuldenstand der Stadt vor einem Jahrzehnt noch auf 10,2 Mill. RM. belief, ist er nunmehr auf rund 5 Mill. RM. herabgedrückt worden. Der neue Haushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 7,323 Millionen Reichsmark ab.

Heilbronn. (Tödlich verunglückt.) Ein 43 Jahre alter Kraftradfahrer ist am Samstag bei der Kanalbrücke zwischen Heilbronn und Neckargartach ums Leben gekommen. Als er in die dortige Kurve einfuhr, kam er allem Anschein nach mit dem Randstein in Berührung, wurde vom Fahrzeug geschleudert und zog sich beim Aufschlag an einem Prellstein schwere Verletzungen zu, die wenige Minuten später zum Tode führten.

Heubach, Kr. Gmünd. (75 Jahre alt.) Am 5. August vollendet der Mitbegründer der Firma Spießhofer u. Braun in Heubach i. Württ., Michael Braun, noch unermüdlich im Geschäft stehend, sein 75 Lebensjahr. Er stammt aus einer kinderreichen Weberfamilie und verlor schon mit 5 Jahren den Vater, weshalb er im Waisenhaus erzogen wurde. Ursprünglich wollte er Lehrer werden und sich das Geld für das Studium selbst verdienen. Er wählte hierzu die kaufmännische Tätigkeit und fand darin Freude und Befriedigung. Mit 20 Jahren gründete er 1866 zusammen mit J. G. Spießhofer die Firma Spießhofer u. Braun, die sich aus kleinsten Anfängen heraus zu einem der größten schwäbischen Unternehmen entwickelte. Unter der zielbewußten Leitung und Führung der Gründer und deren Söhne wuchsen die Betriebe zu den größten Miederwerken Europas heran. Eine Frottierweberei, die nach dem Weltkrieg aufgebaut wurde, zählt heute zu den größten in Deutschland.

Rottweil. (Zusammenstoß.) Auf der Kreuzung Adolf-Hitler- und Hochbrücktorstraße stieß am Samstag ein Motorradfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer mußte mit schweren Verletzungen in das Kreiskrankenhaus gebracht werden.

Schramberg. (Arbeitsjubilare.) In den Uhrenfabriken Gebr. Junghans AG., Schramberg, können die Gefolgschaftsmitglieder Jakob Moosmann und Eugen Rieger auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Sechs Arbeitskameraden und -kameradinnen können ihr silbernes Arbeitsjubiläum feiern.

Crailsheim. (Milchanlieferung um 16 Prozent gestiegen.) Wie Vorstand Waldmann in der kürzlich abgehaltenen HV. der Bezirksmolkerei GmbH. Crailsheim mitteilte, stieg im Geschäftsjahr 1940 im Einzugsgebiet der Bezirksmolkerei die Milchanlieferung um rund 16 Prozent. Der Jahresabschluß weist einen Reingewinn von 11 300 RM. aus. Kreisleiter B. i. A. Rüdinger sprach den Beteiligten Dank und Anerkennung aus. Die Milchgenossenschaft habe im Kriege ihre Bewährungsprobe bestanden.

Trochtelfingen, Kr. Aalen. (Autounfall.) Ein Schorndorfer Personenkraftwagen kam in einer Kurve ins Schleudern und geriet aus der Fahrbahn. Der Wagen überschlug sich und die beiden Insassen kamen unter das Fahrzeug zu liegen. Die Verletzungen, die dabei der 53 Jahre alte Karl Wörner aus Heidelberg, Vater von sechs Kindern, erlitt, waren so schwer, daß er kurz nach dem Unfall verschied. Auch der Beifahrer erlitt erhebliche Verletzungen.

Sigmaringen. (Trauerfeier.) Am Sonntag fand die Trauerfeier für den im Alter von 49 Jahren verstorbenen Regierungspräsidenten von Sigmaringen, ff-Oberführer Dr. Hermann Darsen, statt. Die als Frontkämpfer des Weltkriegs erworbenen Auszeichnungen und der Ehrendegen der ff schmückten den Sarg, an dem ff-Kameraden die Totenwache hielten. Als erster überbrachte Regierungspräsident Mischke-Koblenz die Abschiedsgrüße des Reichsministers des Innern Dr. Frick, in dessen Auftrag er der Persönlichkeit und den Leistungen des verstorbenen Regierungspräsidenten Worte höchster Anerkennung widmete. Im Auftrag von Gauleiter Reichsstatthalter Murr legte Gauamtsleiter Greß einen Kranz an der Bahre nieder. Im Namen des Höheren ff- und Polizeiführers, Gruppenführer Kaul, sprach ff-Brigadeführer Polizeidirektor Dreher-Ulm ehrende Worte. Für den ff-Oberabschnitt Süd-West nahm Standartenführer Graf-Stuttgart von dem toten ff-Kameraden Abschied. Für die drei Kreisleitungen des Regierungsbezirks Sigmaringen würdigte Kreisgeschäftsführer Heinzelmann die hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen, worauf Oberst Kolar vom Wehrbezirkskommando Sigmaringen dem einstigen Leutnant des Weltkrieges einen ehrenden Nachruf widmete. Schließlich ergriff für die Regierung in Sigmaringen und deren Gefolgschaft Regierungsdirektor von Reden das Wort.

Oberschmeien, Kr. Sigmaringen. (Drillinge.) Die kinderreiche Familie des Bahnhofvorstehers in Oberschmeien, Reichsbahnassistent Anton Baur, wurde neuerdings mit dem Zuwachs von Drillingen (drei Knaben) erfreut. Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart überwies dem glücklichen Vater aus diesem Anlaß ein Ehrengeschenk.

Gefallenen-Gedenkfeier des Schwäb. Albvereins

St. Johann, Kr. Reutlingen, 4. Aug. In der Nähe des Fohlenhofes St. Johann befindet sich an einem der schönsten Punkte der Schwabenalb die Bergkuppe „Hohe Warte". Auf dieser, von jungem Buchenbestand umrahmten, mehr als 800 Meter über dem Meere gelegenen Höhe hat der Schwäbische Albverein vor zwei Jahrzehnten einen stattlichen Aussichtsturm und ein Gefallenen-Gedächtnismal errichtet und am 1. Juli 1923 eingeweiht. Seither ist der um Turm und Gedenkstein angelegte Ehrenhof alljährlich am ersten Augustsonntag Sammelpunkt vieler Albvereinsmitglieder, die mit innerer Anteilnahme der längst zu einer festen Einrichtung gewordenen Feierstunde zum Gedächtnis der 1500 Weltkriegsgefallenen des Vereins beiwohnen wollen.

Auch an diesem Hochsommersonntag hatten wieder mehr als tausend Wanderer ihre Schritte zu der stimmungsvollen Weihestätte gelenkt, an der die Fahnen der Bewegung und die Wimpel der Zweigvereine im Winde flatterten. Der stellv. Vereinsführer, Gewerbeschulrat Mayer-Kirchheim, begrüßte die Wanderer aus nah und fern, die Angehörigen der im letzten und in diesem Kriege gefallenen Vereinsmitglieder und die Ehrengäste. Im Mittelpunkt stand die tiefempfundene Gedenkrede von Wehrmachtsoberpfarrer Schaal. „Nicht schlicht und innig genug kann eine Gefallenengedenkfeier sein. Unsere Gefallenen bedürfen im Grunde genommen unserer Ehrung nicht. Ihre Ehre lag in der Erfüllung ihrer Pflicht — an dieses von dem verstorbenen Generaloberſten von Seeckt einst bei einer Gefallenengedenkfeier geprägte Wort anknüpfend, lenkte der Redner die Gedanken von den Weltkriegsgefallenen hinüber zu jenen Kameraden, die heute im Osten einen harten Kampf führen. Welch heiliger Begriff für den im Kampfe an der Front stehenden oder verwundet im Lazarett liegenden Soldaten in dem einen Wort „Heimat" liegt, schilderte der schwerkriegsbeschädigte Redner in ergreifender Weise aus seinem eigenen Erleben im Weltkrieg. Unser heißer Dank gilt auch all den jungen Kameraden, die für Deutschland leben wollten und nun für Deutschland gestorben sind. Dann verlas sie stellv. Vereinsführer Mayer die Namen der seit der letztjährigen Gedenkfeier gefallenen Kameraden und legte zu ihren Ehren, während das Lied vom Guten Kameraden ertönte, einen Kranz am Gedenkstein nieder. In gleicher Weise ehrte Landrat Knöpfle-Reutlingen durch Worte dankbaren Gedenkens die Gefallenen des Albvereins. Mit der Führerehrung, den Liedern der Nation und Fanfarenstößen der Hitlerjugend klang die Feierstunde aus.

Mannheim. (Gemeiner Hasendieb.) Vor dem hiesigen Sondergericht stand der Angeklagte Jakob Käfer, der Zeit seines Lebens ein Tunichtgut war. Dazwischen kam eine Episode von acht Jahren Fremdenlegion. Zuletzt war er bei einem Gärtner beschäftigt, bei dem er Schnittblumen massenweise aus dem Kasten herausholte und verkaufte. Schlimmer war aber ein Hasendiebstahl von insgesamt elf Stück, der auch noch unter dem Schutz der Verdunkelung vor sich ging. In diesem Hasendiebstahl sah das Sondergericht ein Verbrechen gegen die Volksschädlingsverordnung und verurteilte Käser dementsprechend zu zwei Jahren und fünf Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre. Seine Frau erhielt wegen Hehlerei — sie wollte die Hasen verkaufen, kam aber an den Unrechten — einen Monat Gefängnis.

Mannheim. (Todesurteil bestätigt.) Das Reichsgericht hat die von der Cäcilie van den Berg aus Mannheim gegen das Urteil des Landgerichts Mannheim eingelegte Revision verworfen. Nunmehr ist die Beschwerdeführerin wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Mordes zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren rechtskräftig verurteilt. Die Angeklagte, ledige Mutter eines Kindes, dessen Vater sie nicht kannte, lernte einen neuen Freund kennen, der ihr einmal gesprächsweise äußerte, daß er niemals eine Frau mit einem Kind heiraten würde. So kam in ihr der Plan auf, ihr Kind zu beseitigen. Der erste Versuch mit Rattengift mißlang, der zweite Versuch am 5. November 1940 mit einer weitaus stärkeren Dosis Arsen versagte nicht seine Wirkung. Das Kind starb noch am gleichen Tage im Krankenhaus.

Freiburg i. Br. (Erwin-von-Steinbach-Preis für zwei Elsässer.) Das Kuratorium vom Erwin-Steinbach-Preis der Joh.-Wolfgang-Goethe-Stiftung hat einstimmig beschlossen, den Preis des Jahres 1941 zu gleichen Teilen an zwei Elsässer zu verleihen, an den Komponisten Professor Joseph Simon und an den Schriftsteller Paul C. Ettighoffer.

Emmendingen. (40jährige Betriebszugehörigkeit.) Der Schriftleiter Otto Teichmann konnte auf eine 40jährige Tätigkeit bei den „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar in einer schlichten Feier durch den Beauftragten der DAF. die Ehrenurkunde für treue Pflichterfüllung überreicht.

Kurze Sportrundschau

Badens Leichtathletinnen siegten. Die Leichtathletinnen der Obergaue Baden und Württemberg standen sich in Karlsruhe in einem Vergleichskampf gegenüber. Die badischen Mädels siegten im Gesamtergebnis mit 39,5:31,5 Punkten. Von den insgesamt sechs Wettbewerben gewann Baden vier, während Württembergs Vertreterinnen im Weitsprung durch Frl. Laux und im Hochsprung durch Liselotte Koch zweimal erfolgreich waren.

Gebiet Württemberg Gruppensieger im Handball. Das für den Gruppensieg entscheidende Spiel der Gebiete Mainfranken gegen Westmark endete mit einem sicheren Sieg der Westmark mit 17:3. Damit ist Mainfranken ausgeschieden. Gruppensieger wurde dank des besseren Torverhältnisses das Gebiet Württemberg.

Jakob Scheuring (Stuttgarter Kickers) war beim Fest des deutschen Sports in Brüssel, dem 25 000 Zuschauer beiwohnten, über 100 Meter in der guten Zeit von 10,6 Sekunden vor Fehrmann (10,7), Bönecke (10,7) und Mellerowicz (10,8) der schnellste Läufer. Weltrekordmann Rudolf Harbig kam zu einem Doppelerfolg über 400 und 800 Meter in 48,2 bezw. 1:53,6. Max Syring holte sich die 3000 Meter in 8:29,6. Karl Storch erzielte im Hammerwurf mit 55.91 Meter eine hervorragende Leistung.

Italien siegte in einem Radländerkampf der Amateure gegen Ungarn in Mailand mit 22:10 Punkten.

Handel und Verkehr

Schweinemarkt

Herrenberg. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 75 Stück Milchschweine und 6 Stück Läuferschweine. Verkauft wurden 50 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 65 bis 85 RM, und 6 Stück Läuferschweine zum Paarpreis von 110—143 RM.

Gestorben: Sophie Bretschneider geb. Gerber, Baurats-witwe, 77 J., Calw; Friederike Schüfer geb. Barth, 70 J. Gültstein.

Druck u. Verlag des „Gesellschafter": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, sämtl. Nagold, verantwortlich: Schriftleiter: Fritz Schlang, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Sämtliche Gastwirte und Pensionsinhaber, Kolonialwaren- und Textilwarenhändler einschl. Gemüsehändler bitte ich zu einer kurzen **Besprechung** heute abend 20.30 Uhr im Rathaussaal pünktlich und vollzählig sich einzufinden.

Den 4. 8. 41 **Bürgermeister:** Maier.

Nagold, 4. August 1941

Danksagung

Für allen Trost, Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Bruders

Wilhelm Rähle
Schneidermeister

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die Hinterbliebenen.

Geben Sie Ihre Inserate

bitte rechtzeitig auf! Dann haben Sie die Gewähr, daß dieselben sorgfältig gesetzt und Ihre Wünsche weitgehendst berücksichtigt werden können. Am besten ist's, wenn uns die Manuskripte am Tage vor dem Erscheinen des Inserates vorliegen. Sonst ist Inseratenannahme-Schluß morgens 7 Uhr. Beschreiben Sie das Manuskript-Papier bitte nur auf einer Seite, und dann deutlich und mit Tinte. Fernmündlich aufgegebene Anzeigen ohne Gewähr!

Pfarrhaus Unterjettingen.
Gottes Güte schenkte uns am 31. Juli 1941 einen gesunden Sohn
Jörg Christoph
Immanuel Pfisterer
und Frau Hilde geb. Häußermann
z. Zt. Kreiskrankenhaus Herrenberg.

Ab heute bleibt meine
Gaststätte bis auf weiteres
geschlossen
Ankerbrauerei Nagold

Werbung hebt den Umsatz

Verkaufe 1,6 rebhuhnfarb.
Italiener
(Leist.-Type braune Leghorn) A. R. 40, 0,5, dito A. R. 39
5 Junghähne
ob. Rasse A. R. 41, 4 Mon. alt
Fr. Grenzendorf, Friseur
Haiterbach.

Hausangestellte
nicht unter 18 J., ab sofort od. später nach Berlin-West in Haushalt
gesucht.
Meldung: **Pforzheim,** Obere Isprenger-Str. 9, bei **König.**

Rußland-Karte
zu 10 Pfg.
bei **Buchhandlung Zaiser.**

NSG. Kraft durch Freude
Wir bringen am **Freitag,** dem 8. August nach **Nagold** Saal zur „Traube" das große
Sommervarieté
Zauber der Kleinkunst.
Das Programm bringt künstlerische, artistische und humoristische Darbietungen, die bestimmt alle Besucher begeistern werden.
Wir laden zu recht zahlreichem Besuch ein.
15 Uhr geschlossene **Vorstellung** für die Verwundeten der Lazarette in Nagold; Eintritt frei.
20.30 Uhr öffentliche Vorstellung.
Eintrittskarten zu RM 1.— und 1.50 im Vorverkauf Drogerie Letsche.

Tüchtiger **Buchhalter(in)**
zu baldigem Eintritt gesucht.
Handgeschriebene Bewerbung mit Lichtbild, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten an
Perrot-Regnerbau G. m. b. H., Calw / Württbg.